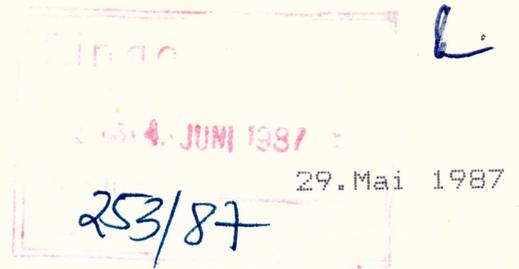


Anh. SZ, 9. 6.  
T. 16. 6.

Ges. brief

1



Dr. Ulrich Bossin  
1532 Kleinmachnow  
Philipp-Müller-Allee 97

VEB Verlag Technik  
Redaktion der Zeitschrift  
"Mikroprozessortechnik"  
Herrn Ingo Paszkowsky, verantw. Redakteur

Sehr geehrter Herr Paszkowsky !

Sicher brauche ich Ihnen nicht zu sagen, mit welcher hohen Erwartungen das Erscheinen Ihrer Zeitschrift begleitet war. Umso größer ist jetzt die Enttäuschung über die ersten Hefte, wobei es an sich schon ein Skandal ist, bei diesem unverschämten hohen Heftpreis von 5 Mark für 32(!) Seiten, daß ich am 29. Mai immer noch nicht im Besitz des Aprilheftes bin. Mich interessiert dabei überhaupt nicht, woran das wieder im Detail liegt. Der Fakt allein zählt.

Zum zweiten ist mir die Konzeption Ihrer Zeitschrift völlig unklar. An wen wollen Sie sich eigentlich wenden? Es gibt doch nun wahrlich genug Computer-Zeitschriften in dieser Welt, die eigentlich zeigen wie ein solches Blatt profiliert werden kann. Ich gehe einmal davon aus, daß sie sich an den Nutzer von Mikrorechnern im Sinne der international üblichen Definition wenden, der also überwiegend eine konfektionierte Hardware-Konfiguration "besitzt" und nun über die Software zum Gerätenutzer wird. Dabei sollte man doch bitte getrost davon ausgehen, welche Geräte überwiegend in kommerzieller und privater Nutzung in der DDR sind, also PC 1715, A 7100, KC 85 aber auch C 64, C 128, Atari 800 XL, Sinclair Spektrum und QL und schrittweise auch noch leistungsfähigere Geräte. Allein in den Schulen unseres Territoriums schlägt man sich fast im Alleingang mit einigen Atari- und Spektrum-Rechnern herum. Also Sie müssen sich doch bitteschön eine gewisse internationale Breite als Forderung gefallen lassen. Gerade auf dem Gebiet der Mikroelektronik bestimmen nicht wir allein die internationale Spitze sondern auch andere, bei allen großartigen Leistungen der letzten Jahre. Bis jetzt war es immer noch besser zu wissen, was Spitze ist als sich gegenseitig auch dann auf die Schultern zu klopfen, wenn das aus purer Unkenntnis oder Überheblichkeit geschieht. Also ich meine, der eigentliche Nutzerkreis ihrer Zeitschrift muß genau bestimmt werden und das ist in den meisten Fällen der reine Konsument von Software, der bestenfalls in Basic, Pascal, C, Fortran oder einer anderen Hochsprache kleinere Probleme selbst bearbeitet. Ihr Kurz-C-Kurs ist aber so sinnlos, daß er niemandem auch nur EINE PRAKTISCHE ANLEITUNG ZUM HANDELN sein kann. Oder sie wollen einen anderen Nutzerkreis ansprechen, doch dann haben Sie in Ihrer Ankündigungswerbung falsche Versprechen gemacht und werden auch diesen Nutzer, also den Hard-

29. Mai 1987

ware- bzw. Software-Spezialisten mit Ihren sehr differenzierten Interessen nur schwer befriedigen können.

Die große Masse der Computernutzer benutzt den Computer zunächst als intelligente Schreibmaschine, dann vielleicht noch als Datenspeicher in Richtung Datenbank und als komfortable Rechenmaschine a la Tabellenkalkulation. Viel mehr ist doch zunächst gar nicht drin. Alles was in Richtung CAD geht und diesen Namen auch wirklich verdient, steht sicher zunehmend im Nutzerinteresse, insbesondere dann, wenn die Grafikfähigkeiten unserer Rechner internationales Niveau erreichen. Und wer benutzt den Mikrorechner schon für die Prozeßregelung? Dafür gibt es auch Spezialzeitschriften. Und so sollte doch in dieser, einen möglichst großen Nutzerkreis ansprechenden Zeitschrift das Hauptgewicht auf die praktische Nutzung der vorhandenen Rechentechnik gelegt werden, um endlich den Underground-User-Clubs eine gesellschaftlich erwünschte Alternative als Ergänzung anzubieten. Es ist wahrscheinlich kaum zu glauben, welch unglaublich großes intellektuelles Potential und wieviel individuelles Engagement, ja Schöpfertum und Kreativität so doch weitgehend ohne Multiplikatoreffekt verpufft. Immerhin wird die Zahl der in privaten Haushalten vorhandenen Homecomputer (wozu auch solche Geräte wie der Commodore Amiga und der Atari ST gehören) auf mindestens 50-60.000 Stück geschätzt!

Abschließend möchte ich Ihnen auf dem weiteren Weg der "Linienfindung" für diese Zeitschrift eine glückliche Hand wünschen. Bis jetzt ist dieses Blatt jedenfalls noch sehr unfertig!

Ich wünsche im Interesse unserer gemeinsamen Sache gutes Gelingen und das heißt für mich im Moment Ausschöpfung aller vorhandenen Potenzen auf dem Weg zur Weltspitze, den wir gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern bewältigen müssen.

Hochachtungsvoll

Herrn

Dr. Ulrich Bossin

Philipp-Müller-Allee 97

Kleinmachnow

1 5 3 2

203 MP-pa/Sz-po 16. 6. 1987

Sehr geehrter Herr Dr. Bossin!

Für Ihre Zuschrift und die darin enthaltenen Hinweise möchten wir uns bedanken. Sie haben u. a. den Preis unserer Zeitschrift mit dem anderer Zeitschriften verglichen und die bestehenden Differenzen kritisiert. Dazu möchten wir folgendes bemerken: Der überwiegende Teil unserer Zeitschriften wird zu einem Preis verkauft, der nach mehreren Industriepreisänderungen in der polygrafischen Industrie nicht mehr die Herstellungskosten deckt. Entsprechend den Festlegungen von Partei und Regierung werden diese Mehrkosten jedoch nicht an die Bevölkerung weiterberechnet, sondern vom Verlag getragen.

Anders ist es bei neugegründeten Zeitschriften. Die Verbraucherpreise für neue und hochwertige Erzeugnisse sind so festzulegen, daß sie in der Regel die Kosten decken und für den Betrieb und die Gesellschaft den erforderlichen Gewinn bringen. Aus diesen Überlegungen ergab sich der Preis für unsere Zeitschrift.

Die von Ihnen kritisierte verspätete Auslieferung des Heftes 4 ergab sich aus der weiterhin stark steigenden Abonnentenzahl. So mußten einige Tausend Hefte nachgedruckt werden, die dann erst Ende Mai ausgeliefert werden konnten.

Nun zu Ihren inhaltlichen Fragen:

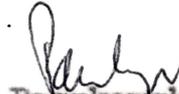
Die Grundlage für das Profil der Mikroprozessortechnik bildet der Beschluß des Ministerrats der DDR zur Herausgabe der Zeitschrift. Darin ist u. a. festgelegt, welchen Themen sich die Zeitschrift zuwenden sollte. Diese redaktionellen Schwerpunkte sind in MP 2/87 auf Seite 36 aufgeführt.

Herrn Dr. U. Bossin, Kleinmachnow, 1532

Es ist nicht beabsichtigt, aus Mikroprozessortechnik eine Heimcomputerzeitschrift zu machen. Sicher werden in MP - in geringem Maße - auch Belange von Heimcomputernutzer angesprochen, dabei geht es aber in erster Linie um DDR-Technik.

Zum Abschluß möchten wir Ihnen nochmals für die Hinweise, die in unsere redaktionelle Arbeit Eingang finden werden, danken.

Mit freundlichen Grüßen



Paszkowsky  
Verantw. Redakteur